

GEMEINSAME ERKLÄRUNG über den Besuch des Generalsekretärs des ZK der KPdSU L. I. Breschnew in der Bundesrepublik Deutschland

Auf Einladung des Bundeskanzlers der Bundesrepublik Deutschland Willy Brandt besuchte der Generalsekretär des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, Mitglied des Präsidiums des Obersten Sowjets der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken Leonid Iljitsch Breschnew vom 18. bis 22. Mai 1973 die Bundesrepublik Deutschland.

ZK der KPdSU W. W. Sagladin und das Mitglied des Kollegiums des Ministeriums für Auswärtige Angelegenheiten der UdSSR A. P. Bondarenko; von Seiten der Bundesrepublik Deutschland der Bundesminister für Wirtschaft Dr. H. Friedrich, der Bundesminister für Verkehr Dr. L. Lauritzen, der Bundesminister für besondere Aufgaben E. Bahr, der Staatssekretär des auswärtigen Amtes Dr. P. Frank, der Chef des Presse- und Informationsamtes der Bundesregierung R. von Weizsäcker, der Botschafter der Bundesrepublik Deutschland in der UdSSR Dr. U. Sahm und die Ministerialdirektoren im auswärtigen Amt G. van Well und Dr. P. Hermes.

Das Ziel der Politik der beiden Länder ist, denn diese Entwicklung bringt große Vorteile für die Völker mit sich und schafft eine verlässliche materielle Grundlage für den Frieden. Dabei wurde auch die Bereitschaft zum Ausdruck gebracht, die Möglichkeiten der Kommission der UdSSR und der Bundesrepublik Deutschland für wirtschaftliche und wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit aktiv zu nutzen.

Die Vertreter der Deutschen Kommunistischen Partei übergeben L. I. Breschnew eine Grußbotschaft des Vorstandes der DKP und stellen fest, daß die weitere Verbesserung der Beziehungen zwischen der BRD und der UdSSR voll und ganz den Interessen der westdeutschen Bevölkerung und denen der Werktätigen des Landes entspricht.

L. I. Breschnew kam mit Vertretern der DKP-Leitung zusammen

BONN. (TASS). Der Generalsekretär des ZK der KPdSU, L. I. Breschnew, kam am Montag, 21. Mai, in Bonn mit Vertretern der Leitung der Deutschen Kommunistischen Partei zusammen. Am Gespräch nahmen teil der Vorsitzende der DKP, Kurt Bachmann, der stellvertretende Vorsitzende der DKP, Herbert Mies, der Ehrenpräsident der DKP, Max Reimann, die Mitglieder des Präsidiums der DKP, Manfred Kaplucker, der Sekretär des Präsidiums der DKP, Karl-Heinz Schröder, der Vorsitzende der Organisation der sozialistischen Deutschen Arbeiterjugend, Rolf Priemer.

Treffen L. I. Breschnew - Heinz Kühn

BONN. (TASS). Der Generalsekretär des ZK der KPdSU, Mitglied des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, L. I. Breschnew, war am Montag zusammen mit Bundeskanzler Willy Brandt auf Schloß Homburg Gast des Ministerpräsidenten von Nordrhein-Westfalen, SPD-Vizevorsitzenden, Heinz Kühn.

L. I. Breschnew beendete BRD-Besuch

BONN. (TASS). Der Generalsekretär des ZK der KPdSU, L. I. Breschnew, hat am Dienstag seinen BRD-Besuch beendet und ist aus der westdeutschen Hauptstadt abgereist. Auf dem Köln-Bonner Flughafen wurde L. I. Breschnew und seine Begleitung vom Leiter der BRD-Willy Brandt, von Ministern des westdeutschen Kabinetts, von sowjetischen und ausländischen Diplomaten und von zahlreichen erregenen Journalisten verabschiedet.

Wichtige Aufgaben

Im Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans fand eine Beratung der leitenden Mitarbeiter der Ministerien für Landwirtschaft, Metallurgie, Wasserwirtschaft, Erfassung der Kasachischen SSR, der Republikvereinigung „Kasselochtechnika“ des Ministerrats der Kasachischen SSR und anderer Republikorganisationen statt, gewidmet den Fragen der Vorbereitung der Ernte und Kolchosa auf die Bereitstellung von Futtermitteln für das Vieh, der Frühjahrbestellung und der Vorbereitung für die Ernte.

Lektorenseminar

Mit jedem Tag entfaltet sich das Studium und die Erörterung des historischen Dokumentes des Aprilplenums (1973) des ZK der KPdSU, die in den Versammlungen der Parteifaktive und der Werkkollektive wachsbildig werden. Tausende Lektoren, Berichterstatter, Propagandisten, Agitatoren, Politinformanten erzählen in Stadt und Land über die internationale Tätigkeit des Zentralkomitees der KPdSU, seines Präsidiums, über den großen persönlichen Beitrag des Genossen L. I. Breschnew zur Verwirklichung der Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPdSU, zur Gewährleistung eines dauerhaften Friedens in der ganzen Welt und einer zuverlässigen Sicherheit für das Sowjetvolk.

L. I. Breschnew nach Moskau zurückgekehrt

MOSKAU. (TASS). Der Generalsekretär des ZK der KPdSU, L. I. Breschnew, ist gestern nach seinem Besuch in der Bundesrepublik Deutschland wieder nach Moskau zurückgekehrt, wo er auf Einladung von Bundeskanzler Willy Brandt seit Freitag in der BRD gewillt hatte. Auf dem Flughafen Wnukowo wurde L. I. Breschnew von J. W. Andropow, A. A. Gretscho, V. W. Grischin, A. P. Kirilenko, A. N. Kossygin, F. D. Kulakow, K. T. Masurow, A. J. Pselow, D. S. Poljanski, M. A. Suslow, A. N. Schelpani, P. N. Demitschew, B. N. Ponomarew, W. I. Dolgich, I. W. Kapitonow, Mitglieder des ZK der KPdSU P. A. Abrassimow, W. W. Kusnezow, N. M. Pegow, K. W. Russakow, G. E. Zukanow, K. U. Tschernenko, N. A. Schtschelokow, Mitglieder der Zentralen Revisionskommission der KPdSU O. B. Rachmanin, G. K. Zinew begrüßt.

Der Acker examiniert den Landwirt



Bei den Landwirten des Tschapajew-Kolchos, Gebiete Kustanai, ist jetzt eine heiße Zeit: Aussaat. Die Schaffäre Valentin Eisele (links) und Stefan Messer besichtigen die Drillmaschinen rechtzeitig mit Saatgut.

Der Acker examiniert den Landwirt

Auf den Tennen des Sowchos „XXIII. Partei“ der Provinz Kustanai hält sich goldgelbes Getreide. Die Landwirte wärmen es unter den Strahlen der Maitonne. „Das ist eine von den vielen Rosenzweigen der Erntezeit“, sagt der Ernteführer der Felder, der Sowchodirektor A. D. Tulba, Held der sozialistischen Arbeit. „Unsere Sowchoschaffären haben den Wettbewerb für Steigerung der Produktion und des Verkaufes von Getreide an den Staat entfallen und verpflichtet sich, auf einer Fläche von 40 000 Hektar 18 Zentner je ha zu ernten. Wir wollen nicht weniger als 72 000 Tonnen Korn einheimen. Das ist bedeutend mehr, als der fünfjährige Volkswirtschaftsplan vorgemerkelt hatte.“

Die Fachleute haben im Winter noch die Struktur der Aussaatflächen überprüft, einen Teil der Gräser hat man vom Acker auf

Reise L. I. Breshnews im westdeutschen Fernsehen

Geehrte Bürger der Bundesrepublik Deutschland!
Es ist mir angenehm, vor Euch während meines ersten Besuchs in Eurem Land zu sprechen. Ich bin auf Einladung von Bundeskanzler Willy Brandt hiergekommen...

Ich möchte in diesem Zusammenhang allen Anhängern der guten nachbarlichen Beziehungen zwischen der BRD und der Sowjetunion Anerkennung zollen. Ich denke an die Bemühungen, die Sie von Ihnen, bewährten in der Schlacht gegen den Faschismus, scheuten keine Mühen im Kampf für den Frieden und für die Freundschaft zwischen unseren Völkern.

Meine ersten unmittelbaren Kontakte mit Kanzler Brandt standen im Zusammenhang mit einem großen Ereignis in der Geschichte der Beziehungen unserer Länder... Durch Ihre Unterschriften unter dem Dokument, das eine realistische Anerkennung der gegenwärtigen Lage in Europa beinhaltet...

Aufrecht gesagt, ist es dem sowjetischen Volk und somit auch seinen Führern gar nicht so leicht gefallen, dieses neue Blatt in unseren Beziehungen aufzuschlagen. Zu lebendig sind noch in den Mäulern sowjetischer Menschen die Erinnerungen an den vergangenen Krieg, an die schweren Opfer, an die furchtbaren Zerstörungen...

Auch an die Beziehungen zur Bundesrepublik Deutschland gehen wir mit gutem Willen und Friedensliebe heran. Wir sind erhellend bereit zur Zusammenarbeit... Solche Geschäfte tragen keinen kurzfristigen, konkurrenzvollen Charakter...

Wir wissen, daß es auch für die Regierung von Kanzler Brandt nicht einfach war, zu der Entscheidung zu gelangen... Das Besondere ist, daß diese Zusammenarbeit zwei Weltten noch keineswegs von der politischen Bühne verschwunden sind.

merkenswert Eurer Öffentlichkeit für die gegenwärtig in Dortmund stattfindenden Tage der Sowjetunion ist ein eindrucksvoller Beweis dafür, wie hoch die Anerkennung ist.

Zu Fragen der wirtschaftlichen, kulturellen Beziehungen und des Luftverkehrs wurden, wie Euch bekannt ist, zwischen unseren Ländern eine Reihe konkreter Abkommen unterzeichnet...

Wie wichtig die guten Beziehungen für unsere beiden Staaten und ihre Völker auch immer sind, so ist es doch nicht minder wichtig, ihre Herstellung und Entwicklung in unseren Tagen einen Bestandteil des umfassenderen Prozesses der grundlegenden Sanierung der internationalen Atmosphäre in Europa zu bilden...

Es wurde begonnen, die koordinierten Pläne zu realisieren. Heute können wir bereits mit Gewißheit sagen, daß die Entwicklung der friedlichen und gegenseitig vorteilhaften Zusammenarbeit zwischen der Sowjetunion und der Bundesrepublik Deutschland keine abstrakte Hypothese...

Selbstverständlich sind die Möglichkeiten der Zusammenarbeit zwischen unseren Ländern auf internationaler Ebene in Frage kommende Gebiete ins Auge gefaßt. Es wurde begonnen, die koordinierten Pläne zu realisieren.

Das Europa, von dem wiederholt Aggressionskriege ausgegangen sind, die kolossale Zerstörungen und Millionen Menschen den Tod brachten, muß für immer in der Vergangenheit versinken. Wir wollen, daß in unserem Süden ein neuer Kontinent, ein Kontinent des Friedens, des gegenseitigen Vertrauens und der gegenseitig vorteilhaften Zusammenarbeit entsteht.

Zu den positiven Elementen der gegenwärtigen Entwicklung in Europa gehört zweifellos auch die allmähliche Verbesserung der Beziehungen der Bundesrepublik Deutschland mit ihren westlichen Nachbarn... Die Sowjetunion hat die Aufgabe, die Beziehungen der Bundesrepublik Deutschland mit den westlichen Ländern zu verbessern.

Wir messen der zwischen uns und der Bundesrepublik Deutschland bestehenden konstruktiven Zusammenarbeit in einer so wichtigen Angelegenheit wie die Vorbereitung einer gemeinsamen Konferenz zu Fragen der Sicherheit und Zusammenarbeit große Bedeutung bei.

Es gibt noch nicht wenig brennende und brisante Probleme in der Welt, die unsere Aufmerksamkeit verdienen. Noch nicht befreit ist zum Beispiel der Konflikt im Nahen Osten, wo immer noch arabische Gebiete

in der Hand der Invasoren bleiben und daher eine gefährliche Spannung aufrechterhalten wird. Auch in anderen Gebieten gibt es noch Überreste der Unterdrückung und der Einstellung des Wettrüstens.

Eine günstige Entwicklung erfahren die sowjetisch-amerikanischen Beziehungen. Ingesamt kämpfen wir heute näher als je zuvor an einen stabilen und dauerhaften Frieden herangekommen ist.

Unsere friedliche Außenpolitik entspringt dem Wesen unserer Gesellschaft, ihren tiefen inneren Bedürfnissen. Das 250-Millionen-Sowjetvolk arbeitet an grandiosen Projekten des friedlichen Aufbaus.

Das alles bedeutet natürlich nicht, daß bei uns in der Sowjetunion alle Probleme gelöst sind und es keine Schwierigkeiten gibt.

Ich möchte noch hinzufügen, daß unsere Pläne keineswegs auf eine Isolierung unseres Landes von der Außenwelt hin im Gegenteil, wir gehen davon aus, daß es sich unter den Bedingungen der wachsenden allseitigen Zusammenarbeit mit der Außenwelt entwickeln wird.

Unser Aufenthalt in der Bundesrepublik ist notwendigerweise kurz bemessen. Aber auch das Wenige, das uns Genusses und ich auf westdeutschen Boden sehen konnten, hinterläßt einen angenehmen Eindruck.

Mit Interesse machen wir uns mit Eurer dynamischen und zugehörig traditionellen Hausstadt, mit dem alten Bonn, bekannt, wo der geniale Beethoven geboren wurde, wo der große Schöpfer der Theorie des wissenschaftlichen Kommunismus, Karl Marx, auf der Universität studierte.

Wir sind dem Bundeskanzler Willy Brandt, dem Bundespräsidenten Gustav Heinemann, dem Außenminister Walter Scheel und allen Repräsentanten der BRD-Regierung sehr dankbar für die Gastfreundschaft und für die gute Organisation unserer gemeinsamen Auftragsreise.

Abschließend wünsche L. I. Breshnews dem Volk der BRD ein friedliches und glückliches Leben, fruchtbares Schaffen und Gedeihen.

Das Gespräch verlief in einer freundschaftlichen Atmosphäre.

GEMEINSAME ERKLÄRUNG über den Besuch des Generalsekretärs des ZK der KPdS L. I. Breshnews in der Bundesrepublik Deutschland

(Schluß, Anfang S. 1)

Polen und der Deutschen Demokratischen Republik mit der Bundesrepublik Deutschland, und das Viermächte-Abkommen vom 3. September 1971 bestragen, die von der BRD in Europa bestehende wirkliche Lage auszuheben und die Sicherung einer friedlichen Entwicklung zu gewährleisten.

Es fand ein eingehender Meinungsaustausch über Fragen statt, die das Viermächte-Abkommen vom 3. September 1971 betreffen. L. I. Breshnews und Willy Brandt sind übereinstimmend der Auffassung, daß die strikte Einhaltung und volle Anwendung dieses Abkommens eine wesentliche Voraussetzung für eine dauerhafte Entspannung im Zentrum Europas und für eine Verbesserung der Beziehungen zwischen den entsprechenden Staaten ist.

Die Bundeskanzler erläuterten den Stand der Verhandlungen der Bundesregierung mit der Regierung der CSSR über die Normalisierung der gegenseitigen Beziehungen auf einer für beide Staaten annehmbareren Grundlage und in diesem Zusammenhang die Bemühungen der Bundesregierung, unter der Frage des Münchener Abkommens einen Schlüssel zu finden.

Die Bundeskanzler unterzeichneten die gemeinsame Erklärung über den Besuch des Generalsekretärs des ZK der KPdS L. I. Breshnews in der Bundesrepublik Deutschland.

Ausführlich wurden Fragen erörtert.
Königswinter-Petersberg, 21. Mai 1973
L. I. BRESHNEWS
W. BRANDT

ter, die mit der Vorbereitung und Durchführung der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa im Zusammenhang stehen, die jetzt in den Vordergrund der europäischen Politik gerückt ist. Es wurde die Hoffnung zum Ausdruck gebracht, daß die multilateralen vorbereitenden Konsultationen in Helsinki bald abgeschlossen werden können.

Beide Seiten stellten mit Besorgnis fest, daß die gefährliche Spannung im Nahen Osten andauert, und unterstrichen die Notwendigkeit einer Lösung der damit zusammenhängenden Probleme im Zusammenhang mit der Eröffnung des Sicherheitsrats der Organisation der Vereinten Nationen vom 22. November 1967.

Der Generalsekretär des ZK der KPdS und der Bundeskanzler stimmten überein, daß die von ihnen geführten Gespräche die Ausweitung der Bereiche der Zusammenarbeit beider Staaten, darunter auch in internationalen Fragen, fördern und Perspektiven einer aktiveren Entwicklung der Beziehungen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Sowjetunion auf politischem, wirtschaftlichem, wissenschaftlich-technischem und kulturellem Gebiet im Interesse beider Staaten eröffnen haben.

L. I. Breshnews sprach seinen Dank für die ihm während seines Aufenthalts in der Bundesrepublik Deutschland erwiesene Gastfreundschaft aus. Dem Bundespräsidenten Dr. Gustav Heinemann und Bundeskanzler Willy Brandt wurden Einladungen übermittelt, der Sowjetunion einen offiziellen Besuch abzustatten. Die Einladungen wurden mit Dank angenommen.

Die Unterzeichnung wohnten die sowjetischen offiziellen Persönlichkeiten, die L. I. Breshnews auf seiner Reise in die BRD begleiten, sowie die Mitglieder der sowjetischen Delegation bei, die an den Tagen der Sowjetunion in Dortmund teilnehmen.

Die BRD waren Mitglieder der BRD-Regierung, Staatssekretäre, Bundestagsdeputierte und andere offizielle Persönlichkeiten anwesend.
(TASS)

Wachsende Führungsrolle der KPdS - wichtigste objektive Gesetzmäßigkeit

„Die wichtigste objektive Gesetzmäßigkeit der Entwicklung der sozialistischen Gesellschaft besteht in der wachsenden Führungsrolle der kommunistischen Partei. Diese Gesetzmäßigkeit wirkt mit noch größerer Kraft in der Etappe des Aufbaus des Kommunismus.“

(Aus dem Beschluß des ZK der KPdS „Über den 70. Jahrestag des II. Parteitags der SDAPR.“)

Die Hebung der Führungsrolle der KPdS im Aufbau des Kommunismus ist durch eine Reihe objektiver Faktoren bedingt, die mit dem Übergang unseres Landes in eine neue Periode seiner Entwicklung verbunden sind. Der Fortschritt der organisatorischen und ideologischen Arbeit entspricht ihnen.

Die Hebung der Rolle der Partei im kommunistischen Aufbau wird hervorgerufen durch die weitere Entwicklung der sozialistischen Demokratie. Den Leninischen Weg des Aufbaus des kommunistischen Staates bildet die Hebung der Rolle der Partei, die die Massen führt, wird im kommunistischen Aufbau die Hebung der Rolle der Partei, die die Massen führt, wird im kommunistischen Aufbau die Hebung der Rolle der Partei...

Der objektiven Faktoren, die das Wachstum der Führungsrolle der kommunistischen Partei bedingen, ist die Notwendigkeit der ständigen schöpferischen Entwicklung der marxistisch-leninistischen Theorie und der praktischen ideologischen Massenarbeit. Die kommunistische Partei ist die einzige Kraft, die fähig ist, die Gesetzmäßigkeiten, Wege und Mittel der ideologischen, gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Entwicklung zu begründen.

Die Hebung der Rolle der Partei im kommunistischen Aufbau wird hervorgerufen durch die weitere Entwicklung der sozialistischen Demokratie. Den Leninischen Weg des Aufbaus des kommunistischen Staates bildet die Hebung der Rolle der Partei, die die Massen führt, wird im kommunistischen Aufbau die Hebung der Rolle der Partei...

Die Hebung der Rolle der Partei im kommunistischen Aufbau wird hervorgerufen durch die weitere Entwicklung der sozialistischen Demokratie. Den Leninischen Weg des Aufbaus des kommunistischen Staates bildet die Hebung der Rolle der Partei, die die Massen führt, wird im kommunistischen Aufbau die Hebung der Rolle der Partei...

Die Hebung der Führungsrolle der kommunistischen Partei bedingt die Hebung der Rolle der Partei, die die Massen führt, wird im kommunistischen Aufbau die Hebung der Rolle der Partei...

Die Hebung der Führungsrolle der kommunistischen Partei bedingt die Hebung der Rolle der Partei, die die Massen führt, wird im kommunistischen Aufbau die Hebung der Rolle der Partei...

Die Hebung der Führungsrolle der kommunistischen Partei bedingt die Hebung der Rolle der Partei, die die Massen führt, wird im kommunistischen Aufbau die Hebung der Rolle der Partei...

Treffen L. I. Breshnews mit führenden Gewerkschaftern

BONN. (TASS). Der Generalsekretär des ZK der KPdS, L. I. Breshnews, ist am Montag mit dem Vorstandsvorsitzenden des BRD-Gewerkschaftsbundes, L. I. Breshnews, im Zentrum Bonn, im Gespräch über die Rolle der Gewerkschaften in der DDR und die Aufgaben der Gewerkschaften in der Bundesrepublik.

Dialog am Rhein fruchtbar

Pressen, Funk und Fernsehen verfolgen weiterhin den BRD-Besuch L. I. Breshnews, Generalsekretärs des ZK der KPdS und Mitglied des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, mit großer Aufmerksamkeit. In ihren Berichten wird vermerkt, am Rhein werde ein außerordentlich fruchtbarer Dialog geführt, dessen Ergebnisse bei allen, denen der Frieden in Europa und in der ganzen Welt am Herzen liegen, Befriedigung hervorriefen.

Die Stuttgarter Zeitung betont, die deutsch-sowjetischen Verhandlungen seien Teil einer Politik, die größte Bedeutung für die Beziehungen zwischen Ost und West habe.

Der „Kölnischer Anzeiger“ schreibt, das Abkommen zwischen der UdSSR und der BRD über die Entwicklung wirtschaftlicher und industriell-technischer Zusammenarbeit sei eine gute Grundlage für feste wirtschaftliche Kontakte zwischen beiden Ländern.

Die finnische Presse hebt den sachlichen Charakter des Besuchs hervor

„Uusi Suomi“ weist darauf hin, daß die Sowjetunion danach strebt, die wirtschaftlichen Beziehungen mit der BRD auf einer langfristigen Grundlage aufzubauen.

Die finnische Presse hebt den sachlichen Charakter des Besuchs hervor. „Uusi Suomi“ weist darauf hin, daß die Sowjetunion danach strebt, die wirtschaftlichen Beziehungen mit der BRD auf einer langfristigen Grundlage aufzubauen.

Die finnische Presse hebt den sachlichen Charakter des Besuchs hervor. „Uusi Suomi“ weist darauf hin, daß die Sowjetunion danach strebt, die wirtschaftlichen Beziehungen mit der BRD auf einer langfristigen Grundlage aufzubauen.

Das Fest endete mit einem Pionierfeuer

Am 19. Mai feierte das sowjetische Pionierland seinen 51. Geburtstag. Auch die Oktoberkinder der 3a aus der 43. Schule taten ihr Bestes zu diesem Tag. Sie hatten für ihre Paten, Arbeiter der Möbelfabrik, ein Konzert vorbereitet.

Zwischen den Arbeitern dieser Fabrik und den Schülern aus der 43. Schule bestehen enge Freundschaftsbeziehungen. Des öfteren finden Treffen statt, die Arbeiter erzählen über ihre Fabrik, die Schüler berichten über ihre Lernerfolge, man veranstaltet Elternabende.

Am Vormittag dieses denkwürdigen Tages zeigten die Schüler der 3a den Paten ihre Laienkunst. Zusammen mit ihrer Klassenleiterin Emma Andrejewna Jewokimowa, hatten sie zu diesem Konzert Tänze, Gedichte und Lieder eingeübt.

Das Konzert fand in einer Fabrikhalle statt. Stürmischen Beifall erteilte Olja Ja-

gert mit ihrem lustigen Tanz. Klein und niedlich, mit einem blonden Zopf, begeisterte das Mädchen alle Anwesenden mit ihrem Tanz. Gut gefielen den Arbeitern auch die Tänze „Maschenka“ aus „Pique Dame“ von Tschaiowski und „Palis“ — ein Tanz, der in Begleitung der „Jenka“-Melodie dargeboten wurde. Erfolg hatte der ungarische Tanz, den die ganze Klasse aufführte.

„Besten Dank und kommt wieder“, sagten die Paten zu den Schülern zum Abschied.

Und am Nachmittag während des Pionierappells wurden diesen Jungen und Mädchen die roten Pionierhalbtücher umgebunden. Der Tag endete mit einem Pionierfeuer. Es wurde viel gesungen, gespielt und gelacht. Für lange wird dieser Tag bei den Enthusiasten aus der 3a in Erinnerung bleiben.

Karaganda

I. WARKENTIN

Wieder die Ersten

Unter der Leitung des Lehrers M. Plotnikow hatten sich die Schüler der Mittelschule im Städtchen des Kasachischen Instituts für Akkerbau, Rayon Kaskelen, gut auf das Rayontreffen „Orljok“ vorbereitet. Mit zwei Panzern und der Feldküche zogen sie in den „Kampf“.

Sie besetzten den ersten

Platz und durften am 9. Mai die Parade eröffnen. Zu den „Panzern“ kam noch der Bau eines Teils der Festung Brest mit der Aufschrift: Wir sterben, aber die Festung verlassen wir nicht! hinzu.

Am 13. Mai beteiligten sich unsere Schüler am Sarniza-Spiel im Rayon. Unsere Sarniza-Kämpfer sind drei-

fache Sieger der Republik. Im Rayon haben sie jetzt wieder den Sieg errungen. Diesmal war die junge Deutschlehrerin Wally Sander, die bei ihren Schülern sehr beliebt ist, mit ihnen im „Kampf“.

Jetzt gilt es, sich gut für die Republik-Kämpfe vorzubereiten.

Marie RIESEN

Gebiet Alma-Ata

Wir pflanzen Bäume

Wir Pioniere und Komsomolzen von Balchasch lieben die Natur, wir bemühen uns, sie zum Wohl der Menschen zu verändern. Unsere Heimatstadt liegt in der Halbwüste, wo es früher keine Bäume gab.

Unser Schulgebäude ist 8 Jahre alt. Der Ort ist jetzt nicht zu erkennen. Das

Schulhaus steht ganz in Grün. Das ist so einfach nicht, denn jeder Baum und jeder Strauch muß ständig bewässert werden, damit er wachsen kann. Das alles machen wir Schüler. Wir pflanzen Bäume auf neuen Straßen und im Park. Wir wollen, daß unsere Stadt noch schöner werde.

Wir sammeln auch Altpapier, aber das tun meist die Schüler der Unterklassen. Am Subbotnik wurden in der Stadt 20 Tonnen Altpapier gesammelt. Also haben wir auch Bäume gerettet, die sonst für die Papierindustrie gefällt werden müßten.

Wera PLOTNIKOWA,
Lilli OSWALD

Gebiet Dsheskasgan

Das Mädchen und der Stein

Die Schule, in die Anja Mamedowa ging, war klein. Sie war von hohen Bergen umgeben. Anja war ein kleines kasachisches Mädchen mit schwarzen Augen und schwarzem Haar. Jeden Tag kam sie um 8 Uhr zur Schule und sagte: „Guten Tag, da bin ich.“

Ob es schnellte, regnete, gluthell war, immer kam Anja pünktlich zur Schule.

Eines Tages war es sehr stürmisch. Die Lehrerin schloß alle Türen und Fen-

ster. Sie war allein in der Schule. Sie wußte, daß die Kinder bei diesem Wetter nicht kommen konnten.

Plötzlich hörte sie eine Stimme. Sie öffnete schnell die Tür und erblickte Anja. Das kleine Mädchen hielt einen großen, schweren Stein in den Händen.

„Warum trägst du denn diesen Stein?“ fragte die Lehrerin verwundert.

„Ich trage ihn, damit mich der Wind nicht fortbläst.“

Das Hundegretchen

Diesmal wartete Valeri nach den Stunden nicht auf „Sonnchen“, seinen Nachbar. Er ging, ohne sich nach ihm umzuschauen, nach Hause, er wußte, daß ihm heute auch Grete, die mit ihnen in einer Straße wohnte, meiden wird.

Es tat ihm schon leid, daß er sie damals so dumm beleidigt hatte. Sie war doch ein echter Kamerad, nicht so wie manche Mädchen... Er wußte aber nicht, wie diese Sache jetzt gutzumachen wäre. Wie immer öffnete er das Tor und rief sofort:

„Borsik, zu mir!“

Erstaunt blieb er vor der Bude stehen, denn der Hund stürzte ihm nicht freudig bellend entgegen. Valeri schaute sich um und lief dann ins Haus.

„Mama, ist Papa schon zu Hause?“ fragte er die Mutter, die in der Küche wirtschafte.

„Nein, noch nicht!“, folgte die Antwort.

„Hast du Borsik losgelassen?“

Elsa ULMER

„Ich?! Nein. Ich dachte, du bist schon aus der Schule zurück und mit ihm spaziergegangen.“

Die Mutter schaute sich um:

„Ja, wo ist denn der Hund?“

Valeri zuckte die Schultern:

„Vielleicht hat er sich losgerissen“, sagte er unschlüssig.

„Unmöglich, solch eine Kette...“

Valeri warf die Schultasche auf das Sofa und lief hinaus. Die Hände in den Hosentaschen, schritt er im Hof herum, dann ging er auf die Straße. Aber auch dort war der Hund nicht zu sehen. Valeri setzte sich mutlos auf die Bank am Zaun.

„He, wie geht's?“ ertönte da eine Stimme. Und über dem Zaun erschien „Sonnchen“'s glühender Kopf. Der Jung kletterte über den Zaun und hielt Valeri einen frisch gebackenen Fladen hin. Dieser griff schlaff zu und begann appetitlos zu kauen.

„Eine Zwei oder Drei hast du geschminkt, was?“

Valerka schweigend und schaute trübselig vor sich hin. Nach einer Weile sagte er tonlos:

„Borsik ist verlorengegangen.“

„Ach, dein Borsik... suche dir einen anderen Hund.“

„Nein, solchen wie Borsik gibt es keinen mehr.“

„Quatsch, was ist schon dein Borsik, es gibt viel bessere Rassehunde.“ Und nach einer Pause: „Na, wenn du schließlich schon am Sterben bist, dann suche deinen Borsik bei dem Hundegretchen.“

Valeri fuhr auf: „Bei Gretete?“

Er erstarrte für einige Sekunden, dann lief er hastig die Straße entlang. Er schlich sich an den Zaun, wo dichtes Gebüsch wuchs und schaute in Gretes Hof. Der Hund war nirgends zu sehen. „Borsik, Borsik“, rief er halb laut. Er wartete ein wenig, dann rief er noch einmal etwas lauter: „Borsik, Borsik...“ Er hörte das Gebell von zwei Hunden. Es waren Senka und Woltschok, Valeri kannte sie sehr gut, denn sie haben öfters mit Grete gestritten, wessen Hunde besser seien. Ihm schien auch, als höre er ein klagendes Knurren von Borsik. Es öffnete sich die Haustür und Gretes Großmutter erschien auf der Treppe.

„Wer ist da?“

Sie stand eine Weile reglos, dann schimpfte sie die bellenden Tiere.

„Schnell auf 'n Platz, ihr Fresser.“

Valeri schlüpfte aus dem Gebüsch und schlenderte nach Hause.

Grete trug vorsichtig einen Teller mit Suppe und Brot in den Schuppen, wo Borsik versteckt war. Der Hund sah sie mit klugen Augen an, blieb aber liegen. Erst als sie ihm sagte: „Borsik, komm fressen“, sprang er auf und ging würdevoll zu seinem Topf.

„Friß, Borsik, friß“, murmelte das Mädchen schuld- bewusst. „Ich werde dich nicht weniger lieben als Valerka. Sei mir nur nicht böse.“

Dann ging Grete langsam hinaus, wo schon Senka und Woltschok auf sie warteten. Senka leckte ihr freudig die Hände, Woltschok rieb sich an ihren Beinen.

„Gleich bringe ich auch für euch etwas.“

Grete rannte ins Haus und brachte nach einer Weile noch einen Teller voll Suppe und Brot. Sie stellte ihn den Hunden hin, streichelte sie liebevoll. Dann seufzte sie, es war Zeit, in die Schule zu gehen.

Die Schultasche in der Hand, schob sie eilig die Klinke vor das Tor und sah

noch, daß Senka und Woltschok sich in der Sonne ausgestreckt hatten. Senka wettelte zufrieden mit dem kurzen Schwänzchen. Grete lächelte.

Sie hatte schon fast die Schule erreicht, als sie hinter sich das Winseln eines Hundes hörte. Sie blieb wie angewurzelt stehen und wandte sich rasch um: ihr Gesicht verzog sich. Die kleine, weiße Senka versuchte sich hinter dem dichten Staketenzaun zu verkriechen, da traf sie aber noch ein Stein. Sie winselte wieder kläglich und drückte sich hilflos an den Zaun. Grete stürzte auf Valerka zu, denn er war es, der das kleine Hündchen beleidigte. Sie versetzte ihm mit ihrer Schultasche einen heftigen Schlag. Valerka duckte sich, dann schlug er mit seiner Tasche zurück. Es folgte Bleistifte und Federhalter in den Staub. Die Schläge knallten nur so, als hinter ihnen die strenge Stimme von Natalja Alexandrowna ertönte:

„Hört mal auf! So eine Schandel! Die ganze Schule schaut zu, wie sich unsere Bestschüler prügeln.“

Grete und Valeri sammelten mit glühenden Wangen ihre Sachen aus dem Staub und betraten die Schule, ohne einander anzuschauen.

(Schluß folgt)



19. Mai in Zelinograd

Auch die Pioniere von Zelinograd feierten am Sonntag den 51. Geburtstag der Pionierorganisation „W. I. Lenin“. Aus allen Ecken und Enden der Stadt marschierten die Pioniere festlich gekleidet zum Palast der Neulanderschießer. Zu diesem Treffen waren auch Ehrenpioniere und Komsomolzen gekommen, die die jungen Leninisten herzlich begrüßten. Die Pioniere rapportierten über ihre Leistungen im verflochtenen Jahr und übernahmen neue Verpflichtungen.

UNSERE BILDER: „Immer bereit!“ erlang der Pioniergruß. Nach dem Treffen gab es lustige Massenspiele.

Fotos: D. Neuwirt



Unsere Lenin-Stunde

Bei uns in der Saraner Pädagogischen Fachschule werden mitunter Lenin-Stunden abgehalten, die wie ein Fest verlaufen. Wir hatten die Arbeit Lenins „Die große Initiative“ gut erlernt und sprachen darüber. Auf diese Lenin-Stunde war zu uns ein geehrter Gast gekommen: Iwan Prochochenko, Arbeiter der Grube „Sokurskaja“. Er erzählte über seine Reisen nach Indien, Pakistan, Ita-

lien, wie die Leninsche Lehre dort immer mehr Anhänger bekommt. Er zeigte uns interessante Fotos, aufgenommen in diesen Ländern. Auf der Stunde sprachen unsere Gruppenkomsomolsekretärin Ljuba Maier, die Gewerkschaftsgruppenleiterin Ira Appelhans, Walli Häfner und andere Schüler.

Johannes STAUDACKER

Gebiet Karaganda

EHRE DEN HELDEN

Die feierliche Aufführung anlässlich des Siegestages Schüler der 9b über den Sieg des Sowjetvolkes im Vaterländischen Krieg gegen die deutschen Faschisten. Die Schüler der 9b unserer Lomonosow-Schule in Usun-Agatsch, Gebiet Alma-Ata, hatten auch ein gutes Konzert vorbereitet. Wir waren ihnen dankbar dafür.

Ein kleines Mädchen geht zum Monument und legt Blu-

Lene RUPS,
Anna SCHWINDT

Gäste aus Krasnojarka

Eintrüchtig und froh leben die Schüler der 4. Klasse aus der Schule Krasnojarka, Rayon Zelinograd. Zusammen mit ihrer Klassenleiterin Lilly Hoffmann, die Mathematik vorträgt, veranstalten sie Klassenabende, Ausflüge, Kinobesuche. Im Herbst helfen sie fleißig ihren älteren Geschwistern und Eltern bei der Karlofelernte. Hat jemand eine interessante Idee, so wird sie gemeinsam verwirklicht.

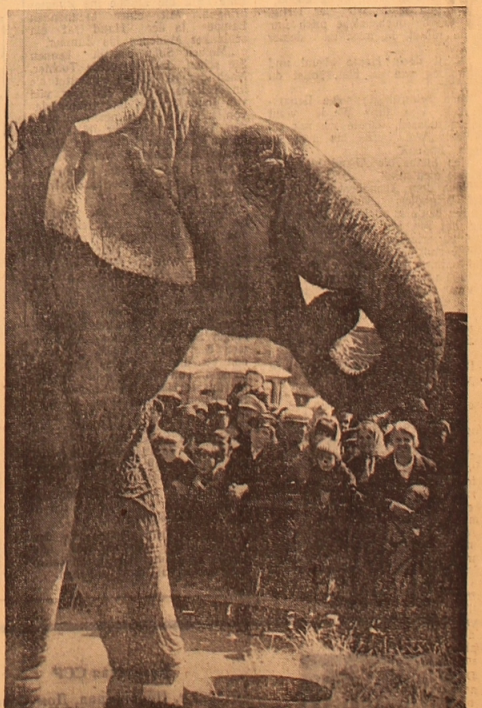
Das dritte Jahr erlernen die Kinder ihre Muttersprache. Mit Pauline Ellert, die bei ihnen in diesem Fach unterrichtet, haben sie schon viele schöne Lieder und Gedichte eingeübt. Vor kurzem veranstalteten sie mit der 5. Klasse einen Wettbewerb in deutscher Sprache. Jeder sollte sein Lieblingsgedicht vortragen. Als Sieger gingen die Kleinsten hervor, Therese Meyer („Meine Mutter kommt nach Hause“) und Olja Dörrhain („Winter, ade“).

Als bekanntgegeben wurde, daß der Moskauer Zoo nach Zelinograd kommt, beschlossen die Schüler der 4. Klasse zusammen mit ihrer Klassenleiterin eine Spazierfahrt in die Gebietsstadt zu unternehmen.

Nach dem Zoo besuchten die Schüler die Redaktion „Freundschaft“, wo man sie mit deutschen Kinderbüchern beschenkte.

Auf unserem Bild: (links) sehen Sie Mädchen und ihre Klassenleiterin Lilly Iwanowna beim Besichtigen der Bücher.

Foto: W. Waide



Der Zoo ist gekommt

Foto: N. Imamow

Wir erinnern:

Die „FREUNDSCHAFT“ kann zu jeder Zeit und überall bestellt werden.

Bestellungen werden von allen Post- und „Sojuspetschat“-Stellen der Sowjetunion unbeschränkt entgegengenommen (Index im Unionskatalog Nr. 65 414).
Bezugspreis für 6 Monate — 2,64 Rubel.
Auf das zweite Halbjahr werden Bestellungen bis zum 15. Juni entgegengenommen!

Alle Werbeergebnisse für das 2. Halbjahr 1973 werden im Preisausschreiben für 1974 mitbewertet.

Zur Universiade bereit

MOSKAU. (TASS). Das Zentrale Lenin-Stadion im Luschniki-Park, der beste Sportkomplex der sowjetischen Hauptstadt, ist für die Studentensportspiele Universiade-73 bereit. Der Präsident des Internationalen Hochschulsportverbandes, Primo Nebiolo, gab dieser Sportstätte eine hohe Einschätzung. Primo Nebiolo ist nach Moskau gekommen, um sich über die Vorbereitungen auf die Sportspiele zu informieren, die vom 15. bis 25. August in 10 Sportdisziplinen ausgetragen werden.
Die große Sportarena des Lenin-Stadions, die 105 000 Zuschauer fassen, wird zum Mittelpunkt der Universiade. Auf den Tribünen dieses Stadions erlebte man die größten Wettkämpfe-Spartakiaden der Völker der UdSSR, an denen Tausende Sportler aller Unionsrepubliken teilnehmen, internationale Fußballturniere und Leichtathletik-Wettkämpfe. Dutzende von Welt- und Europarekorden wurden auf Aschenbahnen und den Leichtathletikplätzen dieses Stadions aufgestellt. Hierzu gehört die Weltbestleistung Valeri Brumels, der im Hochsprung 228 Zentimeter erreichte.
Ein Bestandteil dieses Komplexes ist der Sportplatz, dessen Tribünen 14 000 Zuschauern Platz bieten. Dort finden die wichtigsten Eishockeyturniere, Eiskunstlauf- und Turnwettkämpfe statt. Erst vor kurzem war er Schauplatz der Welt- und Europameisterschaft im Eishockey. Bei der Universiade werden im Lenin-Stadion die Wettkämpfe im Leichtathletik, Turnen, Tennis und Basketball über die Runden gehen.
Die Wasserballturniere werden in den 50 Meter langen Schwimmbecken des vor kurzem in Moskau errichteten Wassersportpalastes ausgetragen. Das prächtige Gebäude der Eislaufhalle im grünen Sokolniki-Park wird für Volleyballwettkämpfe und die Schwimmhalle „Tschauka“ an der Moskwa für die Wasserspringer bereitstellen.
Es wird mit rund 4 300 Teilnehmern an der Universiade-73 gerechnet.
Alle Kampfplätze werden mit Flutlicht, Klimaanlage, elektronischen Anzeigetafeln, modernsten Kamptelefonen und Informationsgeräten ausgestattet.
Neben dem Hauptpressesentrum im Luschniki-Sportplatz werden zehn weitere Pressesentren für einzelne Sportdisziplinen eingerichtet. Sie werden mit Fernschreibern und Fernsprechern mit internationalen Anschlüssen ausgestattet sein.
Das Studentenwohnheim der Moskauer Universität wird für die Aufnahme der Gäste vorbereitet.
Im Kulturhaus des Studentenwohnheims wird während der Universiade täglich ein internationaler Klub geöffnet sein, in dem bekannte Ensembles und prominente Solisten aufzutreten werden.
Zur Zeit werden 400 Dolmetscher sprachlich qualifiziert. Ein umfassendes Besichtigungsprogramm bereitet das Reisebüro Intourist vor.

Alex REMBES

Zwischen Front und Hinterland

AUFZEICHNUNGEN EINES KRIEGSVETERANEN

9. Fortsetzung
Dann kam Shenja: „Hauptmann, meine Mama bittet dich, unbedingt bei uns vorbeizukommen, so schnell wie möglich, heute abend.“ „Morgen sind wir hier fertig, ich wasche mich, ziehe mich um. Dann fährst du mich zu deiner Mutter.“
„Nicht doch. Heute abend und schmutzig wie du bist, sollst du kommen.“
Mich beunruhigte seine Beharrlichkeit. Was tun? Werde wohl gehen müssen, dachte ich mir im Stillen. „Wie werde ich aber zu euch finden?“
„Ich bleibe bis Abend hier und nehme dich mit.“
Nach dem Abendbrot sagte mir der Brigadier: „Hauptmann, Sie fahren heute mit mir ins Dorf. Wowa hat mit Mutter was Dringendes zu erledigen, er bat darum. Heute ruht ihr einfach aus.“ Wunder nahm mich, daß der Brigadier Shenja und mich nach Hause fuhr. Wowa mußte mit Viktor tanken und den Pfug ölen, erst dann durfte auch er nach Hause.
Wir waren „beim an Dorfkern“, als Iwasa Iwanowitsch sagte: „Verzeihen Sie mir bitte die Lüge. Nach einer Stunde wird hier das Feuerwerk auf Sie warten. Entscheiden Sie selbst, ob Sie arbeiten oder ruhen werden.“
Ich hatte von allen nichts kapiert und ließ mich von Shenja ins Haus führen. Davor blieb plötzlich stehen: „Mama hat gesagt, der Hauptmann hätte sich schon gerade genug auf dem Feld herumgetrieben. Er soll bei uns wohnen, Mama bittet dich darum, und ich bin mit dir einverstanden.“
Seine Worte überraschten mich. Um mich wurden irgendwelche Geheimnisse oder gar Verschwörungen gesponnen. Zuerst traten wir in

Neues aus Wissenschaft und Technik

Antitritium dargestellt

Mit dem Protonenbeschleuniger in Serpuchow ist jetzt Antitritium, ein Antiwasserstoffisotop, dargestellt worden. Damit wurde erneut nachgewiesen, daß die Existenz von Antiteilchen durchaus real ist. Bereits zuvor waren in Serpuchow Antiheliumkerne synthetisiert worden.
Die Antiteilchen unterscheiden sich von den Teilchen, aus denen unsere Welt aufgebaut ist, nur an der elektrischen Ladung.
Das Antiwasserstoffisotop wurde bei Versuchen gewonnen, die vom Laboratorium für Kernprobleme des Vereinigten Instituts für Kernforschung in Dubna und des Instituts für Physik hoher Energien in Serpuchow vorgenommen wurden.
Mit einem Protonenbündel von 70 Milliarden Elektronenvolt wurde ein Aluminiumtarget bombardiert. Unter Milliarden Teilchen wurden bei dem Experiment vier Antitritiumkerne gefunden und exakt bestimmt.
Einer der leitenden Wissenschaftler des Experiments, Valentin Petruchin aus Dubna, erklärte, die Schwierigkeit habe darin bestanden, daß Kerne des Antitritiums außerordentlich selten zustande kommen. Nach Schätzungen von Theoretikern erscheint ein solches Teilchen einhundert Milliarden Mal seltener als andere Teilchen einer Basis-Strahlung. Vier entdeckten Kerne wurden unter 400 Milliarden anderen Teilchen gefunden.
Die Antitritiumkerne unterscheiden sich von den anderen Teilchen der Basis-Strahlung nur durch ihre Masse. Deshalb entwickelten sie eine Geschwindigkeit, die sich von

der der anderen Teilchen unterschied. Doch dieser Unterschied ist außerordentlich gering, wenn sich der ganze Teilchenstrom fast mit Lichtgeschwindigkeit bewegt, bleiben die Antitritiumkerne auf 100 Meter nur eine milliardstel Sekunde hinter den anderen zurück.
Petruchin konstatierte, sehr wichtig für das Experiment seien in Dubna entwickelte elektronische Geräte sowie prinzipiell neue Mehrkanal-Zähler-Gruppe, die von der Serpuchower Gruppe des Experiments konstruiert worden seien.
Jedes vorbeifliegende Teilchen sei nach 52 Merkmalen analysiert worden, betonte er. Das schließt Fehler voll und ganz aus.
Ein Elektronenrechner, der die Daten von den Geräten aufnahm, führt sofort die Analyse aus und liefert in gewissen Abständen ausführliche Angaben, die er ausdrückte.

Ein Tropen-Experiment

Zehn sowjetische wissenschaftliche Schiffe werden am Tropen-Experiment teilnehmen, das nach dem internationalen Programm der Untersuchung globaler Prozesse in der Atmosphäre durchgeführt wird.
Die Untersuchungen werden im kommenden Jahr im Atlantischen Ozean vorgenommen. Ihr Ablauf ist bereits bestätigt und die Vorbereitungen für die Fahrt sind im Gange, erfuhr TASS im Institut für Ozeanographie der Akademie der Wissenschaften der UdSSR.
Hauptaufgabe der sowjetischen Wissenschaftler ist, die Wechselwirkung von Ozean und Atmosphäre und deren Auswirkung auf die Entwicklung globaler Prozesse in der Atmosphäre zu untersuchen.
Das Experiment, an dem die UdSSR, die USA, Großbritannien und andere Länder teilnehmen, umfaßt den ganzen tropischen Bereich des Atlantik und Gebiete Äquatorialafrikas und Südamerikas. Nach einem einheitlichen Plan sollen die

Tiefenströme des Ozeans und Luftströmungen erforscht werden, die Entstehungsphasen von Wirbelstürmen in der Stratosphäre und andere Erscheinungen in der Umwelt festgehalten werden. Große Aufmerksamkeit wird der Wolkenbildung und -struktur in den Tropen gewidmet werden.
Die Wissenschaft setzt dazu Meeres- und Bodentationen, Flugzeuge und sogar künstliche Erdtrabanten ein.
1972 haben fünf sowjetische Schiffe in einem gewissen Grad solche Untersuchungen bereits zu Testzwecken ausgeführt.

Erforschungen der Hochatmosphäre

Die meteorologischen Raketenforschungen auf der französischen Insel Kerguelen, im Südteil des Indischen Ozeans, sind abgeschlossen.
Insgesamt wurden 20 Raketen in die Hochatmosphäre geschossen. Die erste startete am 27. Februar, ihr folgten etwa je zwei Raketen in der Woche. Sie stiegen in Höhen von 71 bis 70 Kilometern.
Die Experimente erfolgten in Übereinstimmung mit dem im Herbst vorigen Jahres unterzeichneten sowjetisch-französischen Abkommen über gemeinsame Forschungen auf dem Gebiet der kosmischen Meteorologie und Aeronomie.
Zur erfolgreichen Arbeit der sowjetischen Expedition habe in bedeutendem Maße der Geist der sachlichen und freundschaftlichen Zusammenarbeit mit französischen Spezialisten beigetragen. Die französischen Kollegen haben alles Erforderliche für den Start von Raketen vorbereitet, erklärte Juri Israel, stellvertretender Leiter des sowjetischen meteorologischen Dienstes, in einem TASS-Gespräch.
Die regelmäßigen Starts von Wetterraketen erfolgen auf dem 50. Breitengrad der südlichen Halbkugel zum ersten Mal, fuhr Juri Israel fort. Für die sowjetischen Fachleute sei die Sondierung der Hochatmosphäre in diesem Bereich von großem Wert. Die Messungen von Temperaturen, atmosphärischen Drücken und Windstärken seien außerordentlich wichtig für die Ausarbeitung von Prognosen. Sie ergänzen die auf geringeren Höhen mit Wetterballons gewonnenen Daten.
Die Sowjetunion forscht seit über 20 Jahren mit Wetterraketen. Bisher erfolgten diese Forschungen von vier Punkten aus — Franz-Joseph-Land, Gebiet um Wolgograd, Süden Indiens (Meßgebiet Tumba) und Antarktika (Station Molodtschnaja). Die Insel Kerguelen füge sich günstig ins Meridionalnetz dieser Hochatmosphärensondierungen ein, stellte Juri Israel fest.
Funkwellen von zwei Mikrometern bis drei Zentimeter Länge können mit einem neuen in unserem Land entwickelten Gerät, genannt Radiovisor, sichtbar gemacht werden. Dieses komplizierte Problem konnte von den Wissenschaftlern in langjähriger Arbeit gelöst werden.
Der Lenin- und Nobelpreisträger, Akademikerglied Alexander Prochorow, einer der führenden Kon-

RADIOVISOR MACHT FUNKWELLEN SICHTBAR

strukturen des neuen Geräts, stellte fest, die Anwendung des Radiovisors werde sich nicht auf den Bereich der Experimentalphysik beschränken, die sich mit der Erforschung von superhochfrequente elektromagnetische Wellen erzeugenden Systemen befaßt.
Vielmehr werde das neue Gerät den Chemikern, Biologen, Medizinern und Werkstoffforschern wertvolle Dienste erwiesen.

Satirische Feder

Fieber in der Gasleitung

Mich störte es sehr, daß gleich nach dem Unionsurlaub auf dem Gebiet vor unserem Wohnhaus ein großer Berg Erde und Bauschutt lag. Die Renovierbrigade hatte die Zuleitungsrohre für Gas- und Wasserversorgung freigelegt.
„Die Arbeiter werden bis zum 1. Mai wieder alles in Ordnung bringen, dachte ich, eile die 4 Treppen hoch und drückte auf den Klingelknopf.“
„Bist Du auch eben über den Schutthaufen vor der Eingangstür gestoß?“ fragte ich meine Frau, die mir die Tür öffnete.
„Der stört mich nicht“, antwortete sie mürrisch.
„Aber ich habe mich darüber geärgert. Wir hatten auf dem Subbotnik den Hof und die Straße so schön in Ordnung gebracht“, sagte ich verstimmt.
„Kleinigkeiten“, entgegnete sie schnippisch. „Du mußt in die Speisekammer gehen — im ganzen Haus gibt es kein Gas.“ Sie wandte mir den Rücken zu und ging hinaus.
Jetzt wurde ich auch unruhig: Ich mag Marias schmackhafte Hauspfeisen, für Gemeinschaftsküchengerichte bin ich nicht gerade begeistert.
„Einen Abend kann man sich schon mit Kaffee und Gebäck begnügen“, sagte ich verärgert.
„Die Kaffeekanne funktioniert ja zum Glück elektrisch.“
Als aber wenige Minuten nach unserem Gespräch auch noch Stromperre eintrat, verschrug es mich die Sprüche. Entgeistert starrten wir zur kalten Kaffeekanne hinüber.
„Da haben wir die Bescherung“, stöhnte ich, im Finstern trockenen Kuchen kauend, „nicht einmal die Zeitungen kann man lesen.“
„Ich kann auch nicht die Schulaufgaben machen“, krächte unser Sprößling, erlief über die Störung. Also legten wir uns früh zur Ruhe.
Am anderen Tag rief ich gleich morgens den Diensthabenden des Gasversorgers an: „Wann gibt es wieder Feuer auf dem Gasherd“, fragte ich und nannte unsere Koordinaten.
„Lesen Sie die Bekanntmachung an Ihrer Eingangstür“, lautete die nicht sehr höfliche Antwort.
Auf dem Weg zur Arbeit lasen wir dann im Chor den ausüschlichen Zettel:
„Im Zusammenhang mit großem Gasverlust wird die Gasleitung für 3 Tage im Haus Nr. 30 an der Mira-Straße gesperrt.“
„Da siehst du die Ursache für diesen sympathischen Schuttbberg“, erklärte ich meiner Frau. „Die Gasleute sind fleißig bei der Arbeit und suchen die Schadenstelle in der Rohrleitung. Bis Abend ist der Schaden behoben, und Du bist wieder die schönsten Koteletts.“
„Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben“, sagte Maria belehrend. Sie hatte wie immer recht. Am 1. Mai hatte unser Hof durchaus kein festliches Aussehen. Noch auf einigen Erdbergen spielten die Arbeiter mit den Werkzeugen. Die Einwohner hatten sich schon alle elektrische Kochplatten gekauft. Nur beim Vorübergehen schauten sie verärgert auf die offenen Rettgruben und schimpften auf die Reparaturarbeiter. In der Bekanntmachung hatte ein Witzbold an die „3“ noch eine Null drangemacht. Er dachte gewiß nicht, daß sein Witz zum bitteren Ernst werde, denn jetzt ist schon mehr als ein Monat vergangen, seit die Gasversorgung fließt.“

Ed. HEINZ

Zelnograd



In der technologischen Konstruktionsorganisation „Nowator“ in Baku hat man ein neues Elektromobilmodell geschaffen. Es entwickelt eine Geschwindigkeit bis 60 Kilometer in der Stunde und kann mit 600 Kilo Frachten oder drei Personen ohne Nachladen eine Strecke von 200 Kilometern zurücklegen.
Das Elektromobil ist auf der Basis des Automobils „Wolyn“ entwickelt worden und unterscheidet sich von seinem Vorläufer durch bessere Betriebsleistungen. Bei diesem Motor gibt's keine Funken. Das gestattet den Einsatz des Elektromobils in Erdöl- und Gasgewinnungsstätten, wo die Entzündungsgefahr besteht.

UNSER BILD: Elektromobil-73 in den Straßen von Baku. Foto: APN

Feuerstrahl zerkleinert Metallerg

Eine leistungsfähige Anlage zur Zerkleinerung von Metallerg durch Feuerstrahl haben Ingenieure in Dnepropetrowsk konstruiert. Als Brennstoff wird statt flüssigen Treibstoff das billige Erdgas verwendet.
Das auf über 900 Grad Celsius erhitzte Gas entströmt mit Überschallgeschwindigkeit der Kammer und verwandelt das Gestein in Pulver. Auf diese Weise wird der Auf-



bereitungszweck wesentlich verkürzt und die Qualität des metallurgischen Rohstoffs verbessert.
Die Anlage kann in einer Stunde bis zu zwei Tonnen Erzkonzentrat pulverisieren und trocknen, — ein Mehrfaches dessen was die mechanischen Zerkleinerungsanlagen leisten. Die Steuerung der Prozesse ist voll mechanisiert und automatisiert.
GEBIET ULJANOWSK. Die zwischenamtlichen Tests des geländegängigen Personenkraftwagens UAS-469 einer neuen Modifikation sind abgeschlossen. Die Konstrukteure des Autowerks Uljanowsk haben diese Variante auf Bestellung der Mediziner speziell für die schnelle Hilfe auf dem flachen Land entwickelt.
Im Salon dieser schnellen Hilfe sind Geräte und Apparatur untergebracht, die es gestatten, dem Kranken dringende Hilfe zu erweisen. Hier ist ein Platz für die Tragbahre mit dem Kranken und für den Begleiter vorgesehen.
Der Wagen UAS-469 BG wird dank seinen guten Fahreigenschaften und seiner Zuverlässigkeit ein unentbehrlicher Helfer der Mediziner auf dem Lande sein.
In diesem Jahr wird das Autowerk in Uljanowsk die erste Partie der neuen ländlichen schnellen Hilfe herstellen.
UNSER BILD Unfahrbare Wege oder gar Weglosigkeit sind für den Geländewagen UAS-469 kein Hindernis. Foto: TASS

Durch Verantwortungslosigkeit eines Sowchoddirektors

Auf den Spuren eines Briefes
Der Mitarbeiter des Zelnograd der Waggonreparaturwerks U. Alkenow wendete sich mit einem Brief an die Redaktion. Im Sowchos „Kenaralski“, Rayon Kijma, Gebiet Turgai, ist am 8. Mai ein schweres Unglück passiert. Bei der Überfahrt über den aus den Ufern getretenen Ischim kenterte das Boot, wobei Todesopfer zu beklagen waren.
„Unverständlich bei dieser traurigen Geschichte ist das Verhalten des Sowchoddirektors Genossen Schanin, der für die Überfahrt den neuen Motorkutter des Sowchos verweigerte und nur einen alten zerbrechlichen Kahn zur Verfügung stellte“, schreibt Genosse Alkenow.
Die Redaktion wendete sich an die Gebietsverwaltung für Inneres in Arkalyk. Ihr Leiter, Genosse Borkul, teilte mit, daß allen Sowchoden, die am Ischim-Fluß liegen und im Frühjahr durch das Hoch-

REDAKTIONSKOLLEGIUM

UNSERE ANCHRIFT: Kазaxская ССР 473027 г. Целиноград, Дом Советов 7-й этаж, «Фройдшафт»

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag Redaktionschluß 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit) «ФРОЙНДАШФТ» ИНДЕКС 65414

TELEFONE: Chefredakteur — 2-19-09, stellv. Chefr. — 2-17-07, verantwortlicher Sekretär — 2-79-84, Abteilungen: Propaganda, Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-50, Leserbriefle — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Dienstredakteur — 2-06-49, Fernruf — 72